

NDB-Artikel

Mayr, Rupert Ignaz Komponist, * vermutlich 1646 Schärding, † 7.2.1712 Freising. (katholisch)

Genealogie

V Achatius († 1663/66), Weinwirt u. Grenzaufschlagsgegenschreiber in Sch.;

M Maria Salome N. N.;

B Achatius, Notar in Traunstein, Ferdinand, Bgm. u. Stadtrichter in Sch.;

– ⚭ 1667 (?) Anna Cäcilia, vermutl. T d. bayer. Schanzkommissars Joh. Georg Freyhammer; kinderlos.

Leben

M. war 1670 als Geiger Mitglied der Freisinger Hofkapelle, kam 1678 in derselben Funktion nach Eichstätt und in den folgenden Jahren auch mehrfach nach Regensburg; ebenso ist 1683 ein kurzer Aufenthalt in Passau in bischöfl. Dienst nachweisbar. Vermutlich verbrachte er 1683-85 zwei Studienjahre in Paris bei Jean-Baptiste Lully. Anschließend trat M. als Violinist in die kurfürstl. Hofkapelle in München ein. Nach Auflösung der Hofkapelle durch die Vertreibung des Kf. Max Emanuel 1706 berief ihn Bischof →Johann Franz als Hofkapellmeister nach Freising.

M.s vielfältiges kirchenmusikalisches Schaffen ist sowohl vom „stile antico“ als auch von der konzertanten Monodie geprägt; erhalten sind außer einem Trauergesang zum Tod Bischof Marquards von Eichstätt drei Sammlungen: „Sacri Conventus“ (Psalmen, Antiphone, geistl. Gesänge, 1681), „Gazophylacium musicosacrum“ (Offertorien, Motetten, 1702), und „Psalmodia brevis“ (Psalmen, geistl. Gesänge, 1706, Neudr.: K. G. Feller [Hrsg.], DTB 37). Die Texte sind streng liturgisch komponiert; die musikalische Gestaltung dient nur der Ausdeutung des Wortes. An weltlicher Instrumentalmusik, die mehr als die anderen Werke in franz. Tradition steht, sind zwei Suitensammlungen erhalten: „Arion sacer“ (teilweise) und die „Pythagorischen Schmid-Füncklein“ (1692), die M. schon zu Lebzeiten hohe Wertschätzung eintrugen. Für die „Münchner Größere Lateinische Kongregation“ vertonte M. den größten Teil der zwischen 1685 und 1706 aufgeführten „Fastenmeditationes“. In kleiner Besetzung, ohne große musikalische Anforderungen und im Stil an die venezian. Oper anschließend, stellen sie den umfangreichsten Teil seines musikdramatischen Werkes dar. Die Vertonungen der größeren und prunkvolleren Herbdramen der Jesuiten und der Freisinger Benediktiner sind verschollen. In künstlerisch-musikalischer Hinsicht zählen die Jahre in München sicher zu M.s bedeutendsten. Mit franz. und ital. Musik bestens

vertraut, blieb er in seinen Kompositionen dennoch eigenständig. – Die wirkungsvolle Schlichtheit seiner musikalischen Erfindung mit ihrer liedhaften, klar umrissenen Thematik ist für seinen Stil ebenso bezeichnend wie perfekte kontrapunktische Verarbeitung, kompakte Klanggestaltung, feinfühliges Textbehandlung und klangschöne Instrumentation.

Werke

Weitere W 24 Meditationes, in: F. Lang (Hrsg.), *Theatrum Solitudinis Asceticae, Theatrum Affectuum Humanorum*, beide 1717.

Literatur

B. Ulrich, Die „Pythagor. Schmid-Füncklein“, in: *Sammelbde. d. Internat. Musikges.* 9, 1907, S. 75-82;

K. G. Fellerer, R. I. M. (1646-1712) u. s. Kirchenmusik, in: *Archiv f. Musikforschung* 1, 1936, S. 83-103 (*W-Verz.*) u. 200-22;

I. Schmid. R. I. M. (1646-1712): Die Kompositionen f. d. Musiktheater, Diss. Salzburg (*in Vorbereitung*);

MGG VIII (*W*);

Riemann;

The New Grove.

Autor

Irmgard Schmid

Empfohlene Zitierweise

, „Mayr, Rupert Ignaz“, in: *Neue Deutsche Biographie* 16 (1990), S. 568 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
